

Bruchteil eines Herzschlags, dann warf der Spiegel das Licht zurück – und zwar direkt auf mich.

Das ist wahre Spiegelmagie, dachte ich.

Von einem Moment zum nächsten bestand die Welt nur noch aus gleißendem Mondlicht.

Jedenfalls glaubte ich das, bis mir klar wurde, dass das natürlich Blödsinn war. Aber eigentlich war das auch egal, denn ich wurde eh ohnmächtig.

#Erdbeerkater

#AusderZeitgefallen

#Mondscheincrash

## Eine Zofe von Ehre

Erdbeerdrinks sind eine böse Falle und verdienen mindestens drei Totenkopf-Sticker, dachte ich beim Aufwachen.

Unter anderen Umständen hätte ich das auch gern laut und deutlich verkündet, nur leider waren meine Lippen von getrocknetem Zucker verklebt. So fühlte es sich jedenfalls an. Ich wäre ohnehin nicht dazu gekommen, der Welt mein Elend zu klagen, weil gerade jemand anderes zu einem lautstarken Lamento ansetzte.

»Das glaube ich nicht, du liegst noch in den Federn, anstatt angekleidet und herausgeputzt bereitzustehen«, klagte eine Mädchenstimme viel zu nah bei meinem Kopf. »Eine Zofe von Ehre verspätet sich nicht, niemals – so hat Mrs Beecroft es uns gelehrt, und so solltest gerade du als gewissenhafte Preußin es halten, wo deine Landsleute doch für ihre Pünktlichkeit bekannt sind, Traudelwald. Und nun auf mit dir, die Pflicht ruft.«

Spätestens bei dem sperrigen Namen Traudelwald war ich wach.

Sehr lustig, offenbar war die Idee mit der Zeitreise, zu der uns der beeindruckende Spiegel inspiriert hatte, selbst am Morgen nach dem Mitternachtsclub noch nicht durch. Ich mochte unter den Nachwirkungen eines Zuckerschocks und einer Überdosis Mondlicht leiden, aber so leicht würde ich mich nicht hopsnehmen lassen. Darauf wollte ich auch hinzuweisen, nur leider gelang es mir nicht, den Kopf anzuheben, sodass ich bloß etwas Unverständliches ins Kissen murmelte.

»Hast du mir eben angeraten, mich zu trollen?« Die Mädchenstimme bebte vor Erregung.

Da empfiehlt sich jemand mit seinem Pathos gerade ganz klar fürs Schultheater, dachte ich, während ich versuchte, unter meiner Bettdecke zu verschwinden. In diesem Zustand war ich keinen morgendlichen Gags gewachsen.

Nur leider war es damit nicht getan. Das Theater ging nicht nur in die zweite Runde, sondern so weit, dass meine Bettdecke zurückgerissen wurde und Eiseskälte mich umfing.

Danke. Jetzt war ich endgültig wach.

Ich setzte mich auf, bereit, meinen Zimmergenossinnen Minako und Amai meine Meinung zu geigen und notfalls unter dem Einsatz von Gewalt um meine Steppdecke zu kämpfen.

Nur stand keine meiner Freundinnen vor meinem Bett, sondern ein fremdes, wirklich absolut fremdes Nachtgespenst mit einer Kerze in der Hand. Gut möglich, dass es sich um eine Fünfzehnjährige handelte, aber mit ihrer Schlafhaube und dem hochgeschlossenen Rüschnachthemd samt gehäkeltem Bettjäckchen sah sie älter aus als meine längst verstorbene Urgroßtante Anneliese.

»Wahnsinnsauftritt«, brachte ich hervor. »Und ihr habt euch nicht nur verkleidet, sondern mich auch noch samt Bett in eins der Zimmer verfrachtet, die noch nicht renoviert sind. Respekt, Mädels.« Während das Nachtgespenst etwas von »Nachwirkungen eines Traums« murmelte, ließ ich den Blick schweifen. So weit das Kerzenlicht reichte, erkannte ich eine Dachkammer, in die man zwei Betten, einen klapprigen Kleiderschrank und eine antike Kommode gequetscht hatte. »Habt ihr mich in eines der Internatszimmer gebracht, die wegen des Hausschwamms gesperrt sind? Die sehen ja noch original so aus wie die Diensthofkammern vor zweihundert Jahren.«

Das Nachtgespenst verdrehte die Augen. »Traudelwald, du redest blanken Unsinn, lass dir das von der guten Zillie gesagt sein. Und nun hurtig zur Waschschale, die Kutsche der Arlingtons wird nicht ewig auf dich warten. Willst du an deinem ersten Arbeitstag zu spät den Dienst antreten?«

»Mein erster Arbeitstag bei den Arlingtons«, wiederholte ich ungläubig. Alles klar, ich träumte wirklich noch. Und zwar mit offenen Augen.

Zillie also. Welche von meinen Mitschülerinnen wohl unter der Verkleidung steckte? Auf jeden Fall hatte sie den Cockney-Akzent super drauf. Vielleicht ein Mädchen aus einem der höheren Jahrgänge?

Bevor ich das Rätsel lösen konnte, seufzte die angebliche Zillie. »Du bist ein Glückskind, für eine so ausgesucht vornehme Familie arbeiten zu dürfen. Das hast du nur der ausdrücklichen Empfehlung von Mrs Beecroft zu verdanken.«

Das kam jetzt derartig echt rüber, dass ich plötzlich Zweifel an meiner Theaterstück-Theorie bekam. Das war einfach alles zu perfekt für einen Gag, also musste ich definitiv noch träumen. Und in diesem Fall war es klüger, Zillie das Steuer zu überlassen, die bereits energisch an meinem Kopf zupfte und im nächsten Moment eine Schlafhaube in den Händen hielt. Genauso ein olles Ding, wie es auch auf ihrem Kopf saß. Ein Kontrollblick bewies, dass ich gleichfalls in einem Rüschnachthemd frisch aus dem finsternen Mittelalter steckte und etwas von einem Schlossgespenst hatte.

Für einen letzten Test nutzte ich die Chance, dass Zillie gerade in einer Truhe vor sich hin murmelnd nach etwas suchte, und trat ans Fenster.

Sofort setzte ich einen erschrockenen Schritt zurück.

Das war *nicht* das London, das ich von meinem Fenster aus kannte!

Wo waren die unzähligen Lichter, die selbst in der stürmischsten Herbstnacht den Himmel zum Leuchten brachten? Wo die vertrauten beleuchteten Gebäude und die Schiffe, von denen immerzu welche über die Themse schipperten? Alles, was ich in der Dunkelheit erkannte, waren ein paar wenige schwach beleuchtete Straßen.

Das konnte doch nicht sein!

Entschlossen öffnete ich das Fenster und streckte den Kopf hinaus. Der Geruch von abgestandenem Rauch schlug mir entgegen, als hätten jetzt, Anfang Oktober, alle gleichzeitig ihre Kamine angezündet. Aber da war noch etwas anderes Seltsames, und ich brauchte eine Weile, bis ich kapierte, dass etwas fehlte: der Gestank von Abgasen. Aber über die Straßen fuhren doch Wagen ... Ich musste meine Augen zu Schlitzen verengen, um zu erkennen, was da zu dieser frühen Morgenstunde unterwegs war. Pferdekarren und Droschken.

Damit war es amtlich, ich befand mich in einem unfassbar echt wirkenden Traum, der in einem längst vergangenen London spielte. Ich versuchte, mich krampfhaft zu erinnern, wann die Gasbeleuchtung erfunden worden war. Anfang des 19. Jahrhunderts, oder? Damit würde ich ja in einem meiner heiß geliebten Romane von Jane Austen & Co. stecken. Ein Traum wurde wortwörtlich wahr, auch wenn er im Morgengrauen wie eine Seifenblase zerplatzen würde.

Gut gelaunt ließ ich zu, dass Zillie wieder an mir herumzuzupfen begann, mich in allerlei seltsame Kleidungsstücke steckte und als Traudelwald verunglimpfte. Ich nahm alles hin, wenn ich dafür einen Hauch der Regency-Zeit hautnah erleben durfte. Hoffentlich konnte ich mich beim Aufwachen noch an alles erinnern.

Während Zillie mir noch einmal einschärfte, was für ein Glück ich mit meiner Anstellung bei Familie Großartig und Göttergleich hatte, nickte ich eifrig. Gleichzeitig überlegte ich, ob der in Silber gerahmte Standspiegel, auf den das Mondlicht durch die Dachbodenluke gefallen war, möglicherweise mein schlafendes Hirn auf eine Reise in der Vergangenheit geschickt hatte. Wenn ja, würde ich künftig viele Abende vor diesem speziellen Spiegel verbringen, denn normalerweise träumte ich von unangekündigten Mathetests, bei denen ich nicht mal die Aufgaben entziffern konnte. Oder davon, dass mein Insta-Account gekapert wurde und die Hacker lauter üblen Kram in meiner Story veröffentlichen. Dann spielte ich doch lieber Zofe, sogar mit dem Horrornamen Traudelwald.